

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhübel in Hachenburg

Nr. 58

Bezugspreis: vierteljährlich 2,40 M.,
monatlich 80 Pf. mit Beleglohn; durch die
Post 2,25 M. bezim. 75 Pf. ohne Beleglohn.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.
Hachenburg, Samstag den 9. März 1918.

Anzeigenpreis: (schwarze im voraus)
die Leinwandzeile 20 Pf. für 10 Zeilen
Raum 20 Bl. für 10 Zeilen 20 Pf. 10 Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. März In vielen Abschnitten der Westfront regte sich die belgische Regierung natürlich stets nur in Übereinstimmung mit ihren Bundesgenossen handelt.

Ueberraschungen.

Die Einladung des deutschen Reichskanzlers an die Le Havre thronende belgische Regierung zu unmittelbarer Aussprache über die Beendigung des Krieges ist von dem zuständigen Minister des Auswärtigen kurz und knapp abgelehnt worden. Was Belgien zu fordern habe, sei so dem deutschen Reichsleiter zur Genüge bekannt; daher werde nicht ein Titelchen preisgegeben. Und im übrigen werde die belgische Regierung natürlich stets nur in Übereinstimmung mit ihren Bundesgenossen handeln.

Das haben nun zwar Rußland und Rumänien auch immer und immer wieder beteuert, es ist aber doch schließlich etwas anders gekommen. Nun, die Erklärung des belgischen Ministers trägt nicht einmal amtlichen Charakter, sie ist durch eine tragische Beilage veröffentlicht worden, kann also, wenn es nur um jeden Augenblick geht, wohl als List behandelt werden. Ob es wohl dazu kommen wird? Niemand kann das wissen; vielleicht liegt nur eine auffällige Wendung vor, wonach die in Paris lebenden belgischen Senatoren und Abgeordneten ihre in Holland weilenden Kollegen aufgefordert haben, in Paris mit ihnen zusammenzutreffen, um sich, wie es in der Davos-Depesche etwas dunkel heißt, ihre Eindrücke mitzuteilen und ihre Meinungen auszutauschen. Diese Zusammenkunft werde, wie es weiter, vielleicht nur offiziell sein und keineswegs den Charakter einer geheimeren Verhandlung tragen, die etwa vorbereitende Beschlüsse zu Verhandlungen und Verhandlungen führen würde, zumal nur etwa ein Fünftel aller belgischen Parlamentarier sich im Ausland aufhalte. Trotzdem eine merkwürdige Veranstaltung. Die Regierung Le Havre kann ihre gezeugenden Körperlichkeiten schließlich nicht in aller Form einberufen, wie es Herr Lenin lobend getan hat und nach ihm die rumänische Regierung, jener um den Frieden im West-Ostfront durch einen Kongreß aller Sowjets schnell genehmigen, diese um die Friedensbedingungen des Vierbundes von Kammer und Senat begutachten zu lassen. Soweit ist es in Belgien allerdings noch nicht.

Somit aber könnte man sich denken, daß der Austausch von Eindrücken und Meinungen, der in Paris erfolgen soll, die Frage zum Gegenstande haben soll, ob es sich nicht doch empfehlen würde, auf die Anregung des Grafen Hertling anders als mit einem schroffen Nein zu antworten. Daß die Herren an dieser deutschen Einladung ganz und gar vorbeiziehen sollten, ist ebenfalls nicht anzunehmen, die Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie ihrer Regierung zum Einlenken raten werden, recht gering. In Belgien selbst wenigstens macht sich in letzter Zeit eine recht gereizte Stimmung bemerkbar. Die Gerichte haben, nachdem der Generalgouverneur gegen einen herausfordernden Übergriff des Appellhofes ein Schritt hin, ihre Tätigkeit eingestellt, und neuerdings wurden der liberalen Abgeordnete von Antwerpen und ein Schöffe der Stadt verhaftet, weil sie es unternehmen hätten, Arbeitswillige zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Je fester die finnische Bewegung sich manifestiert, desto grimmiger der Zorn der Unversöhnlichen im Lande. Aber es wird ihnen alles nichts helfen, und der Erkenntnis ihrer Ohnmacht wird sie vielleicht doch eher kurz oder lang nach irgendeinem Ausweg suchen.

Für England wäre das wohl eine böse Überraschung. Zunächst aber scheinen den Briten im eigenen Hause wieder unvollkommene Erfahrungen beizubringen zu sein. In Irland brodelt und gärt es allerorten, besonders in der Grafschaft Clare, wo bereits eine Art Republik errichtet ist, in deren Namen die Sinnfänger ohne jede Scheu auftreten. Sie requirieren wie in Feindesland, und die Polizei scheint sich möglichst unsichtbar zu machen, weil sie noch nicht weiß, was Herr Lloyd George zu tun gedenkt. Schächtern meldet Reuter, aus verschiedenen Teilen Irlands würden vereinzelte Unruhen gemeldet; eine Anzahl mit Stöcken bewaffnete Leute hätten sich der kleinen Stadt Rittmagh im Bezirk Mayo bemächtigt. Nun ist es nicht gerade die Gewohnheit der Engländer, sich mit Stöcken zu bewaffnen, aber wenn Reuter behauptet, wird es gewiß — wahr sein. Jedenfalls, man bereitet sich in London offenbar auf ungemütliche Ereignisse auf der Grünen Insel vor, und die irische Komposition, die nun schon seit Monaten darüber brütet, wie sie schließlich aller Fragen noch während des Krieges wohl gelöst werden könnte, scheint den Stein der Weisen immer nicht entdeckt zu haben. Der Frühling steht vor der Tür; das gibt in Irland ohnedies immer unruhige Zeiten. Diesmal werden sie dem sogenannten Mutterland nicht gewiß nicht erspart bleiben.

Frägt sich nur noch, was Japan im Fernen Osten zu tun gedenkt. Auch da muß man auf Überraschungen gefaßt sein, so eingeweiht die Kabinette der Entente in die geheimsten Absichten der Staatsmänner von Tokio auch zu sein vorgeben. Der japanische Einmarsch in Sibirien steht vielleicht wirklich bevor. Das wäre aber wohl nur der Anfang der Unternehmung; wie und womit sie enden mag, das scheint namentlich Herrn Wilson doch schweres Kopfzerbrechen zu verursachen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Am Hauptauschuß des Reichstages wurde über die Liquidation gewisser Firmen beraten, deren Inhaber fremdländischer sind und gegen die so vorgegangen wurde, nachdem die betreffenden Staaten zuvor deutsches Privatigentum enteignet hatten. Insbesondere handelt es sich um die elstättischen Werke der Familie de Wendel. Das Verfahren gründet sich auf Artikel 31 des Einfuhrvertrages zum Bürgerlichen Gesetzbuch und die Bekanntmachung des Bundesrats vom 31. Juli 1916. Die Beratung befaßte sich besonders mit der Frage, ob diese Liquidationen zweckmäßig seien.

Über die Stellung des Staatsministers Dr. Helfferich hat der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Dr. Stein auf verschiedene Anfragen mitgeteilt: Der Reichskanzler hat den Staatsminister Dr. Helfferich nach seinem Ausscheiden aus seinen früheren Ämtern befragt, ob er bereit sei, die im Interesse der Friedensvorbereitungen dringend erforderliche einheitsliche Zusammenfassung der Vorarbeiten der Helfferich für den wirtschaftlichen Teil der Friedensvorbereitungen zu übernehmen. Staatsminister Dr. Helfferich hat sich bereit erklärt, diesen Auftrag zu übernehmen, und zwar im Ehrenamt und unter Ausschluß irgendeiner Befoldung oder Vergütung für seine Tätigkeit. Die Aufgabe Dr. Helfferichs, der unmittelbar dem Reichskanzler beigegeben ist, geht dahin, die Vorarbeiten der Helfferich für die wirtschaftlichen Friedensvorbereitungen bei sich zu sammeln, sie auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, etwa notwendige Ergänzungen zu veranlassen und auseinandergehende Wünsche in Übereinstimmung zu bringen.

Bei den deutsch-rumänischen Verhandlungen steht, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, eine Kriegsschadensentschädigung nicht auf unserem Programm, wohl aber soll nach Mitteln und Wegen gesucht werden, uns auf indirektem Wege einen Ausgleich für die Kriegsschäden zu sichern, die uns durch Rumaniens Schuld angedrückt worden sind. Dabei dürfte in erster Reihe darauf hingewirkt werden, zu erreichen, daß die Requisitionen, die im Laufe des Krieges von uns erhoben worden sind, zur Aufrechnung kommen, so daß eine Bezahlung von unserer Seite sich erübrigen würde. Wie wir hören, handelt es sich hierbei um eine Summe, die den Betrag von einer Milliarde Mark erreichen dürfte.

In neutralen Blättern ist die Bedenken aufgestellt worden, daß der Friedensvertrag mit Rußland von den Sowjets nicht ratifiziert werden würde. Allerdings hat ein Teil der Sozialrevolutionäre und ein Teil der noch weiter links von den Maximalisten stehenden Mitglieder der Sowjets die Absicht, die Ratifikation zu verweigern; trotzdem aber ist Lenin, das Haupt der Petersburger Regierung, nach wie vor der Ansicht, daß die Ratifikation vorzunehmen sei, und man hält sich zu dem Glauben berechtigt, daß er damit durchdringen werde. — Die Ratifikationen des Friedensvertrages mit der Ukraine sollen schon in den nächsten Tagen in Wien angeschlossen werden.

Norwegen.

Eine aufsehenerregende Erklärung bezüglich Finnlands gab der Verteidigungsminister Valkonen im Storting ab. Zur Beratung stand der Antrag auf Ausfall der diesjährigen Militärausgaben zugunsten der landwirtschaftlichen Arbeiter. Der Minister erklärte, wer meine, daß für das norwegische Heer keine Verwendung sein werde, der sehe die Lage zu ruhig an. Die russische Gefahr sei nur durch die finnische Gefahr abgedeckt worden. Eine gewisse Richtung von finnischen Politikern glaube Anspruch auf nord-norwegische Küsten erheben zu dürfen. Die Ausführungen Valkonens haben großes Aufsehen erregt.

Schweden.

Wie das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ berichtet, ist zwischen den schwedischen Jungsozialisten und der revolutionären Regierung in Helsinki ein ähnliches Abkommen getroffen worden, um in Schweden mit finnischer Unterstützung im Frühjahr eine Revolution zu ermöglichen. Danach sollten die Parteiführer in Schweden von ihren finnischen und russischen Genossen durch eine Plottenaktion unterstützt werden, sobald die Ostsee fahrbar wird. Der Russe Komeniew hielt sich in Stockholm auf, um die Möglichkeiten für das geplante große Unternehmen zu untersuchen und außerdem Geldmittel für die Vorbereitungen zur Verfügung zu stellen. — Die Bolschewisten arbeiten also weiter für ihre Idee einer Weltrevolution.

Großbritannien.

Die „Artur“-Cloud Georges hinsichtlich des U-Boot-Krieges und seiner Wirkungen beannten legt die Wichtigkeit lebhaft zu bekräftigen. Die angelegene Wochenchrift „Truth“ weist dem Premierminister unzweifelhafte Angaben über die Verletzungsziffer, den Neubau und Erwerb von Schiffen, sowie die Schiffsraumvermehrung für 1917 nach. Das Blatt kommt auf Grund der Feststellung dieser mannigfachen Irrtümer Lord Georges zu dem Schluß, daß die Angaben des Premierministers sehr unzuverlässig seien und daß man ihm daher in Zukunft nicht mehr trauen könne. — Im Unterhause äußerte der ehemalige Premierminister Asquith etwa dieselben Bedenken. Er verlangte genau zu wissen, wieviel Handelschiffe versenkt und wieviel 1917 neu gebaut seien. Bonar Law gab eine ausweichende Antwort, was in der Presse starke Erregung hervorgerufen hat.

Rußland.

Der heimliche Kampf zwischen Lenin und Trotzki steht vor der Entscheidung. In der Sitzung der Sowjets hatte Lenin fast nur Widerlächer. Mehrere Blätter berichten, Lenin habe völlig den Boden unter den Füßen verloren. Um nicht erst den durch seine Anhänger herbeigeführten Sturz abzuwarten, hat sich Lenin zum Rücktritt entschlossen. Diesen hat er in einer der letzten nächtlichen Sitzungen angekündigt und sich im übrigen bereit erklärt, seine Tätigkeit in der Partei gänzlich einzustellen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. März. Das Verbot gegen die Vorwärtsredakteure Kuttner und Stomper wegen Landesverrats ist eingestrichelt worden.

Berlin, 7. März. Reichskanzler Dr. Graf von Hertling empfing gestern den ehemaligen polnischen Finanzminister Steczkowski. — In Herrn Steczkowski darf man wohl den zukünftigen polnischen Ministerpräsidenten vermuten.

Stuttgart, 7. März. Anlässlich des Friedensschlusses mit Rußland hat zwischen dem König und dem Kaiser ein besonderer Telegrammaustausch stattgefunden.

Stuttgart, 7. März. Gestern trat König Friedrich August von Sachsen zum Besuch des Königspaars hier ein.

Stuttgart, 7. März. Der württembergische Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer wird demnächst zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte in Berlin Dr. v. Rohler genannt.

Wien, 7. März. Die ein polnisches Blatt meldet, die neue Warschauer Regierung bereite sich an der im Friedensvertrag mit der Ukraine in Aussicht gestellten gemischten Kommission zur endgültigen Festlegung der Grenze zwischen dem polnischen und ukrainischen Staat zu beteiligen.

Stockholm, 7. März. Viele Matrosen der russischen Flotte verlassen die Schiffe, nachdem sie sie geplündert und ihre Geschütze beschädigt haben. Die Jäger, die von den Dänen und Finnen Anklagen gegen sie geführt.

Stockholm, 7. März. Gegenüber der Brezhebe der Entente wegen der deutschen Bandung auf Island stellen erste schwedische Blätter fest, es sei vergeblich das schwedische Volk gegen Deutschland auszubekken.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

(128. Sitzung.) Br. Berlin, 7. März.

Am Regierungstisch die Minister v. Breitenbach und Bergl. Die durch die Auseinandersetzung über die polnischen Angelegenheiten unterbrochene

zweite Lesung des Eisenbahnaushaltungsplans wird fortgesetzt. Der fortgeschrittliche Abg. Lippmann sollte in längeren Ausführungen dem gesamten Beamten- und Arbeiterpersonal der Eisenbahnen Worte der Anerkennung für die großen Mehrleistungen, die trotz der schlechten Ernährungsverhältnisse geleistet worden sind. Scharfe Kritik übte der Redner an der gegenwärtigen ungemein

hohen Verteuerung der Eisenbahnreisen, die dem Publikum das Fahren geradezu veretele. Man solle vor derartig einschneidenden Maßnahmen die Parlamente rechtzeitig hören. Trotzdem im Augenblick der finanzielle Stand des Eisenbahnnetzes nicht allzu gut sei, könne man der Zukunft mit Ruhe entgegensehen. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Noack, der als Sachverständiger für eisenbahnrechtliche Fragen bekannt ist, hielt eine lange Rede über die voranschreitende Entwicklung des Betriebsnetzes der Eisenbahnen und über Einzelfragen des Eisenbahnnetzes, so über die Grundzüge, nach denen in zweckmäßiger Weise Tilgungen und Abschreibungen vorgenommen werden können.

Abg. Eisers (os.) wendet sich in lebhafter Weise gegen das der Firma Keimar Döbbling (Nordb. Hg. Sta.) verlebene Monopol auf die Eisenbahnreflektoren, während Abg. v. Bonna (fr.) und Eisenbahnminister v. Breitenbach das Abkommen verteidigen.

Die folgenden Redner brachten in großer Anzahl Wünsche der Eisenbahnangehörigen und des Publikums zur Sprache. Das Haus verlegt sich auf Montag.

Friedensvertrag mit Finnland.

Ein neues Handels- und Schiffsabkommen. Berlin, 7. März.

Heute mittag ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffsab-

abkommen sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden: In Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht und daß die vertragschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür einstehen, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird, dagegen wird Finnland seinen Teil seines Gebietes an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Verbot an seinem Hoheitsgebiet einzuräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verhandelt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach der Bestätigung des Friedensvertrages gegenseitigen Versichts auf den Erlass der Kriegskosten und der Kriegsschäden, die Wiederherstellung der Staatsverträge und der Privatrechte, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinteressierten und den Erlass für Zivilschäden. Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schifffahrtsvertrag unterhandelt werden.

Schadenerlass und Gefangenenaustausch.

Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird; um die Bestimmung der neutralen Mitglieder darunter des Vorsitzenden soll der Präsident des schweizerischen Bundesrats gebeten werden.

Die Kriegsgefangenen Finnländer in Deutschland und die Kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verbliebenen oder internierten Zivilangehörigen heimbefördert werden. Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Zurückgabe oder den Erlass von Raubschiffen, Schiffen usw. Zur Regelung der Landfrage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbesetzung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll. Die Verhaftungsdokumente sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden.

Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammentreten.

Vertrag zwischen Rußland und Finnland?

Nach einer etwas unklaren Meldung aus Petersburg hat die Bolschewiki-Regierung bereits am 1. März mit der sozialdemokratischen finnischen Revolutions-Regierung einen Vertrag geschlossen. Danach soll Rußland sofort seine Truppen aus Finnland zurückziehen. Offenbar wird diese Meldung nur verbreitet, um der Stimmung des finnischen Volkes gegen Rußland Rechnung zu tragen, da die revolutionäre Sozialisten-Regierung in Helsinki den russischen Truppen die besten Stützen ihrer Herrschaft verlieren würde. Das Abkommen sieht weiter vor, daß Finnland an Rußland die Festung Ino, die Eisenbahn von Baikoffski bis Petersburg und die Telegraphenlinie nach Rußland abtritt, während Rußland der finnischen Regierung die Leuchttürme und Hafenanlagen an der finnischen Küste kostenlos übergibt. — Bieweit dieser Vertrag Rechtskraft erhält, wird von der finnischen Regierung abhängen, die jetzt daran ist, mit Hilfe deutscher Truppen die Ordnung im Lande herzustellen.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Reichlichen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Werken 80 Belgier, nordwestlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville (südlich von Berry au Bac) eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtsintensität auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Sella und Blaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht.

WTB Berlin, 8. März. (Amtlich)

London, Margate und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. zum 8. März von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Beute der Mittelmächte.

Im ganzen besitzt sich die Beute der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf 120 443 Gefangene, 3633 Geschütze, 7103 Maschinengewehre, 85 Grabenwaffen, 128 000 Gewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos, mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, zahlreiche Tanks, 47 Panzermotor- und Lazarettboote, 800 Lokomotiven, 8000 meist mit Proviant beladene Eisenbahnwagen. Dazu unermessliches Kriegsgeschütz, zahllose Feldbetten mit Zubehör und dergl. Diese ungeheuren Zahlen gewinnen vor allem an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Zahl der 3633 Geschütze bei weitem den Friedensbestand sämtlicher deutschen Armeekorps an Feldartillerie übersteigt, während die Zahl der 7103 Maschinengewehre ein vierfaches darstellt von dem, was an dieser Waffe bei Kriegsausbruch in Deutschland vorhanden war. Rechnet man die Tausende von Geschützen und Maschinengewehren aus der Offensive gegen Italien hinzu, so kann man den ungeheuren Kräftezuwachs ermessen, der den Mittelmächten aus ihren Siegen zu-

gelassen ist, und den Arges Englands und Frankreichs, von wo die erbeuteten Waffen kommen, vollauf würdigen.

Die Tätigkeit des „polnischen Korps“.

In Warschau ist eine Abordnung des Direktors des Korps des Generalstabes eingetroffen, um mit dem Regimentskommandanten Verbindung zu suchen und ihm die Tätigkeit des polnischen Korps zu unterbreiten. Viele Verhandlungen, die im Einverständnis mit dem Generalgouverneur vor sich gehen, behandeln die Frage, wie das polnische Korps nach Friedensschluß als Kader des künftigen polnischen Armeekorps dienen soll. Die Nachrichten beruhen auf der Vereinbarung, die am 25. und 26. Februar in Bobruisk zwischen General Kusnik und dem Bevollmächtigten des Oberbefehlshabers der deutschen Cistuppen, Major a. D. Müller, im Gestalt der Generalgouvernements in Warschau abgeschlossen worden sind. Nach der Vereinbarung ist das polnische Korps eine neutrale Truppe, der ein näher umgrenztes Gelände zur Sicherung gegen bolschewistische Anschläge zugewiesen wird. Das polnische Korps kämpft nur, wenn es in diesem Gebiet angegriffen wird, und ist in diesem Falle dem deutschen Oberbefehl unterstellt, sofern deutsche Truppen an der Abwehr des Angriffs beteiligt sind. Auf dem Gebiet selbst führt der dienstälteste Deutsche oder polnische Offizier das Kommando. Der Durchmarsch deutscher Truppen durch das Gebiet ist jederzeit gestattet.

Die Verwendung giftiger Gase.

Der Anspruch Carnarvon vom 2. März 1 Uhr vor-mittags behauptet, die Deutschen hätten als erste im Frühjahr 1915 giftige Gase verwendet. Aber schon im Herbst 1914 hat das französische Kriegsministerium offizielle und bis ins einzelne gehende Anweisungen über den Gebrauch giftiger Gase herausgegeben und damit bewiesen, daß die Verwendung von Gasen bereits vor dem Beginn des französischen Vordringens erwogen war. Der Gedanke ist überhaupt rein französisch. Sein Vater ist der Franzose Turpin. Schon vor dem Kriege plauderte die französische Presse dessen Erfindung aus, und in den letzten Augusttagen 1914, als die Verzweiflung in Paris auf den Höhepunkt gestiegen war, wurde plötzlich mit jubelnder Begeisterung die Nachricht aufgenommen, durch ein giftiges Gas, eine Erfindung Turpins, seien über 100 000 Deutsche im Walde von Compiègne erstickt worden. Also nicht nur die französische Heeresverwaltung hat zuerst giftige Gase angewandt, sondern auch die französische Öffentlichkeit hat sich zuerst an der Verwendung dieses Kampfmittels beteiligt! Die Deutschen haben sich notgedrungen dann auch zur Einführung giftiger Gase entschlossen, und zwar mit einem Erfolg, der den Franzosen Angst einflößt.

Amerika wird heilaut.

General Pershing, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich, hat nach einem Briefe des Anspruchs folgendes erklärt: Wir haben unsere Anstrengungen weiter entwickelt. Unsere Truppen beteiligen sich am Kampf. Unsere Bestände sind noch nicht sehr beträchtlich. Die amerikanische Hilfe ist noch in den Anfängen begriffen.

Diese Äußerungen des amerikanischen Oberbefehlshabers stehen in schreiendem Gegensatz zu den reklamatorischen amtlichen Verlautbarungen englischer und französischer Staatsmänner über die bereits wirksam gewordene zahlenmäßig bedeutende amerikanische Truppenhilfe.

Unsere tägliche U-Boot-Strecke.

Wieder 18 500 Tonnen.

Berlin, 8. März.

Küsten wird gemeldet: Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet um England 18 500 Gr.-Reg.-T.

Von den versenkten Schiffen wurden zwei tiefbeladene Dampfer im Armeekanal aus einem großen stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die letzten vom „Seeadler“.

Die „Times“ erzählt aus Valparaiso: Ein in Loaoabuan angekommener Schoner, der von der Insel Paques kam, brachte 58 Offiziere und Matrosen von der Besatzung des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“ mit, die vorher auf dem Schoner „Fortuna“ waren und bei der Insel Paques Schiffbruch erlitten hatten.

Ein englischer 17 500-T.-Dampfer versenkt.

Der Dampfer „Galgaran“ (17 500 Gr.-Reg.-T.), der früher der Allan-Linie gehörte und im Jahre 1914 gebaut wurde, ist einer Neutermessung gemäß Freitag nacht an der irischen Küste versenkt worden. Es heißt, daß mehrere Torpedos auf das Schiff abgefeuert wurden. Wie verlautet, führte das Schiff eine Besatzung von 400 Mann und hatte außerdem 150 Matrosen der Kriegsmarine an Bord.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 7. März. Die verlautet, soll Graf Robert Kanferling zum Reichskommissar für die drei besetzten baltischen Provinzen und Litauen ernannt werden.

Berlin, 7. März. In der freien Fahrtlinie zwischen dem deutschen und englischen Sperrgebiet sind Minen ausgelegt worden, die nicht deutschen Ursprungs sind. England versenkt so Hollands Fahrtlinie und führt damit in offenbar neutralen Gewässern Krieg.

Wien, 7. März. Die Blätter erklären, daß der Passus über Odeß im Borstelienvertrag mit Rumänien notwendig gewesen sei, um den Getreidetransport und damit die endgültige Durchbrechung der feindlichen Blockade sicherzustellen.

Zürich, 7. März. Wie die Baseler Nachrichten melden, hat die Baseler Kreispolizeidirektion mitgeteilt, daß der Verkehr in der Richtung Frankreich-Schweiz vollständig eingestellt worden ist.

Genf, 7. März. Die französischen Offiziere in der rumänischen Armee sollen, Variser Blättern zufolge, vorläufig in der Moldau verbleiben.

Sankt, 8. März. Die deutsche Regierung hat hier ihr tiefstes Bedauern ausgesprochen, daß ein deutsches Flugzeug bei Verfolgung eines englischen Flugzeuges verheerend eine Bombe auf niederländischem Hoheitsgebiet abgeworfen hat.

Sankt, 8. März. Nach einer Neutermessung hat Argentinien in Washington erklären lassen, es sei keine Neutralität aufgabe und auf die Seite der Entente treten wolle.

Genf, 8. März. Dänemark hat die Vertretung der französischen Interessen in Rußland übernommen.

Genf, 7. März. „Journal de Genève“ stellt fest, die Durchführung Rumänens zum Kriege ende für die Entente und ganz Europa mit einem furchtbaren Unglück, ja mit einer Katastrophe.

Genf, 7. März. Der französische Ministerrat genehmigt den Kriegentwurf betreffend Einstellung des Jahresgangs 1918. Der Entwurf wird später der Kammer zugehen.

Einmarsch Japans in Sibirien.

Ein Krieg ohne Kriegserklärung.

Nach dem militärischen Zusammenbruch Rußlands und der Ausbreitung des Bolschewismus in Sibirien hat Japan erklärt, es würde, natürlich im Einvernehmen mit den Verbündeten, im fernen Osten für Ruhe sorgen. Kurz vor dem Ausbruch des Krieges hatte die Entente eingewilligt, eine locale Einwirkung Amerikas liegt nicht vor. Gleich-



wohl bereit sich Japan, die Ernte in die Schenken zu bringen. Die russische Blätter melden, befinden sich mehrere japanische Infanterie-Regimenter bereits auf dem Marsch nach Irkutsk. Die Japaner scheinen nicht mit eigenen Truppen vorgehen zu wollen, sondern sie haben chinesische Truppen zur Verfügung, die sie bei den Operationen von Chorbun aus benutzen wollen. Alle Eisenbahnlinien, die Eisenbahn- und Telegraphenstationen sind teils von den Chinesen, teils von den Japanern besetzt. In Wladiwostok und Chorbun regieren jetzt schon die Japaner. Die Bolschewiki-Behörden wurden abgesetzt. Die russischen Familien vertrieben nach Rußland zu flüchten, es ist ihnen dies aber wegen der strengen Kontrolle der Japaner unmöglich. Sowohl in Chorbun, wie in Wladiwostok herrscht im übrigen vollkommene Ruhe.

Wilson's Duffenpolitik.

Wie das „Echo de Paris“ aus Washington meldet, arbeitet die amerikanische Regierung darauf hin, die Haltung der Weltmächte gegen Rußland zu mildern. Es wird für die nächsten Tage eine neue Botschaft des Präsidenten erwartet, in der Amerika erklären wird, alles zu tun um Rußland vor dem übermächtigen deutschen Einfluß zu bewahren. Gleichseitig ergeht an die Weltmächte die Aufforderung, zur Errichtung dieses Bieles alle Sonderinteressen und Sonderwünsche aufzuopfern. Amerika's Duffenpolitik sei aber dennoch mit der Politik der Weltmächte im fernen Orient keineswegs unvereinbar.

Die Durchfuhr von Sand und Kies durch die Ostsee.

Berlin, 7. März.

Schalnatisch wird geschrieben: Bekanntlich hat die Durchfuhr von Sand und Kies durch Holland, welche Deutschland auf Grund der Rheinischfabrikakte beanspruchen konnte und die Holland auch stets zugelassen hat, den Krieg Englands erregt. Dieser Born gegenüber Holland mochte sich in der plötzlichen Unterbindung des holländischen Telegrammverkehrs nach Übersee im vergangenen Jahre auf eine Sperre, die von der englischen Senjur vorläufiger weile auch auf alle holländischen Geschäftsbetriebe von Übersee ausgedehnt wurde. Außerdem überschätzte die englische Regierung die holländische mit Roten, die zwar eine übermäßigende Unkenntnis aller einschlägigen internationalen Bestimmungen und Abkommen betrieten, dafür aber in einem Tone gehalten waren, wie ihn England eben nur den von ihm „beschäftigten“ kleinen Staaten gegenüber anzuwenden sich erdreistet. Weder die Sperre noch der rügende Ton noch endlich die Interviews und anderen menschenverletzenden Äußerungen des englischen Botschafters im Haag in der holländischen Presse vermochten den erwünschten Eindruck auf die holländische Regierung auszuüben. Um so eifriger erwiderte es uns, daß unsere Lage ungelöst und gestillt, einzuweisen von der Ausübung des Rechtes der Durchfuhr absehen zu können. So nehmen wir England wenigstens den Scheingrund in der rücksichtslosen Behandlung unseres niederländischen Nachbarn und können hoffen, ihm dadurch seine Stellung England gegenüber einigermaßen zu erleichtern.

Allerdings wird nach den bisherigen Erfahrungen die großbritannische Regierung kaum um einen neuen Grund verlegen sein, wenn es ihr passen sollte, den Holländern das Leben wieder sauer zu machen.

Schlussdienst.

(Draht- und Korrespondenz-Meldungen)

Wichtige Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 7. März. In der letzten Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. Die Entwürfe von Gesetzen betreffend die Herkennung eines vierten und fünften Nachtrages zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1917; 2. der Entwurf einer Bekanntmachung über weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst; 3. der Entwurf einer Bekanntmachung über die Vorbereitung der Stunden während der Zeit vom 15. April bis 16. September 1918 (Sommerzeit); 4. der Entwurf einer Verordnung über die Genehmigung von Urlaub-Lebensmitteln; 5. der Entwurf einer Verordnung gegen den Schleichhandel; 6. der Entwurf eines Gesetzes über Kriegszuschläge zu den Gerichtsgebühren sowie zu den Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher; 7. der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verhütung und Aufenthaltseinschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Besaerunaufstandes.

Die Rubel wieder zugelassen.

Berlin, 7. März. Nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger tritt die Verordnung, betreffend Verbot

Genauausgang 8^U | Mondausgang 4^U R.
Monduntergang 5^U | Mondaufgang 1^U R.
1880 Generaloberst a. D. v. Deringer geb. — 1883 Kaiser Wilh. I. gef. — 1915 Die zweite Offensive der Franzosen in der Champagne völlig gescheitert — 1916 Besetzung des Dienstfluchs in der Türkei bis zum 30. Lebensjahr. Deutschland erklärt Portugal den Krieg.

und Durchfahrt von Budapest vom 17. März 1917, dem 3. März 1918 außer Kraft.

Der Sowjet für den Frieden.
Basel, 7. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Mehr als zwei Drittel der russischen Sowjets haben Friedensschluss der Bolschewisten zugestimmt.

Die Räteregierung hat in einer besonderen Sitzung beschlossen, der ukrainischen Rada zur Verhöhnung die Hand zu legen.

Fregattenkapitän Reiger beim Reichskanzler.
Berlin, 8. März. Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling hat dem Kommando des Fregattenkapitäns Reiger, Kommandanten S. M. Hilfskreuzers „Wolf“, entgegen und gegen den bulgarischen Gesandten Klaff.

Freigelassene deutsche Zivilgefangene.
Osaka, 8. März. Aus London wird gemeldet, daß 750 freigelassene deutsche Zivilgefangene und 12 Offiziere von Boston nach Holland abgehren sind.

Schneesturm an der Westfront.
Kopenhagen, 8. März. Die „Berlingske Tidende“ aus Kopenhagen berichtet, daß der Schneesturm seit einigen Tagen die Operationen in Norditalien durch das schlechte Wetter behindert. Jedoch wird auf beiden Seiten die Artillerietätigkeit entfaltet. Keines wurde Montag bombardiert; es heißt, daß 5000 Granaten auf die Stadt fielen.

Räumungen in Oberitalien.
Basel, 8. März. Eine neue Evakuierung von Venedig durch den Kanal von Padua, Verona und Triest hat eingesetzt. Die Räumung für den Personenverkehr getrockneten Eisenbahnen in Norditalien dienen der Fortschaffung der bürgerlichen Bevölkerung aus den unmittelbar hinter der Front liegenden Städten.

Kriensko zurückgetreten.
Rotterdam, 8. März. Reuters meldet aus Petersburg: Der Exekutivkomitee des Petersburger Sowjets genehmigte mit großer Mehrheit den Friedensvertrag und beauftragte eine nach Moskau gehenden Mitglieder, auf dem dortigen Kongress den Vertrag zu genehmigen. Weiter wird gemeldet, daß Kriensko als Oberkommandierender wegen Streitigkeiten mit dem Volkskommissar zurückgetreten sei.

Ein Kongress der Bolschewiki.
Zürich, 8. März. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Vorstand der maximalistischen Partei hat einen allgemeinen Parteikongress der Bolschewiki anberaumt. Unter den linken Sozialisten dauert die Agitation für die Kriegskriegführung an. Die Sozialrevolutionäre leben für die Konstituante ein und wollen dem Stadtrat von Petersburg die Gewalt übertragen.

Rußland rückt.
Stockholm, 8. März. Nach Petersburger Telegrammen rückt in Rußland trotz des Friedensschlusses einig gerückt. In Dekret der Volkskommission bestimmt die Bewaffnung der Bevölkerung sowie die Einrichtung von Schießtuben in Übungswaffen.

Eine russische Scheinregierung.
Genève, 8. März. Nach dem „Echo de Paris“ erwägt man in Genéve die Bildung einer Scheinregierung zu bilden, die sich alle bolschewikfeindlichen Kräfte sammeln kann.

Buchanan kommt wieder.
Petersburg (indirekt), 8. März. In hiesigen unterrichteten Kreisen verläutet, daß Buchanan voraussichtlich in den ersten Tagen nach Rußland zurückkehren werde, um die Leitung des englischen Botschaft von neuem zu übernehmen.

Auf dem Marich gegen Odesa.
Petersburg (indirekt), 8. März. Berichten aus Kiew zufolge marschieren ukrainische Truppen gegen Odesa und Odesa, um diese Städte von der Rattenherrschaft zu befreien.

Die Ukraine und Rumänien.
Budapest, 8. März. Der hier weilende Führer der ukrainischen Abordnung Professor Otavenko erklärte einem Berichtswort, daß der endgültige Friedensschluss mit Rumänien auch für die Ukraine großes Interesse habe, so daß sie auf Grund der Brest-Litovsker Vereinbarungen dabei zugunsten gedenke. Die Ukraine fordere das Gebiet von Galizien und einen Teil Süd-Bessarabiens von der Anstammung bis zur Donaumündung.

Averescus Nachfolger.
Budapest, 8. März. Dem „Veit Dirlaw“ wird aus Budapest berichtet: Nach der Abwicklung der Frage der Nachberechtigung werde Averescu zurücktreten. Sein Nachfolger werde Marghiloman, der als Mann der Kunst gelte. Ausgleich mit Serbien werde auch Seidler in Aussicht eintreffen. Die Grenzberichtigung werde nämlich nur an der ungarischen, sondern auch an der österreichischen Grenze erfolgen. Die Bukowina solle nicht unangetastet bleiben, denn eben in diesem Kriege zeigte sich, wie wertvoll die Bukowina zu halten sei.

Japan droht ein.
Zürich, 8. März. Die japanischen Konsulate in Frankreich haben Einberufungsbefehle an die Angehörigen der japanischen Klassen 1883 bis 1879 aus.

Mobilisierung chinesischer Truppen.
Amsterdam, 8. März. „Daily Mail“ meldet aus Peking, daß an drei chinesische Armeekorps der Mobilisierungsbefehl ausgegeben worden sei.

Wilson Kontrolle.
Genève, 8. März. Wie aus Washington berichtet wird, hat Wilson sich vorbehalten, daß die amerikanische Regierung dem japanischen Vorgehen in Sibirien Grenzen stehe und Garantien dafür fordere, daß Japan keine selbständigen Ziele zu verfolgen gedenke.

Antische Reinigung des Bundesrats Ador.
Bern, 8. März. Gegenüber einem Gerücht, daß in dem Zentralitätsausschuß des Nationalrats zur Sprache kam, heißt der Bundesrat fest, daß die Verhaftung, nach der der Ober-

des Politischen Departements, Bundesrat Ador, im Herbst des Jahres 1917 Nachrichten über den Zeitpunkt einer Offensive der Mittelmächte gegen Italien mitgeteilt hätte, unrichtig sei.

Oertliche und Provinznachrichten.

Sachsenburg, 9. März.

O Gant Frühkartoffeln an. Ein möglichst umfangreicher Anbau der Frühkartoffeln in allen Gegenden, die sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre ganz besonders geboten. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Mittelreifen, Treibhäusern und artenmäßigsten Kulturen gezogen sind, von der Festsetzung eines einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und von der öffentlichen Bewirtschaftung, und zwar bis zum 30. Juni, ausgenommen bleiben. Mit dem 1. Juli muß jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln einleiten. Es ist damit zu rechnen, daß im Monat Juli der Höchstpreis der Frühkartoffeln nirgends unter 8 Mark für den Zentner festgesetzt werden wird. Um den großen Preisverhältnissen innerhalb der einzelnen Anbaugelände in der Ergiebigkeit und in der Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, ist in Aussicht genommen, die Landes- und Provinzialkartoffelstellen wiederum zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereich mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle eine Erhöhung des Zulupreises wie im Vorjahre bis zur zulässigen Höchstgrenze von 10 Mark vorzunehmen und schon jetzt bekanntzugeben. In gleicher Weise soll vom 1. August ab durch die Vorstände der Landes- und Provinzialkartoffelstellen, in denen Erzeuger, Verbraucher und Händler vertreten sind (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle), unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß der Preis für Herbstkartoffeln am 15. September erreicht ist.

O Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr, und endet am 16. September 1918, vormittags 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzurücken, am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollst. bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungszwecke nötigen Rohstoffen erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht sachlich ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und enden soll. Die Verhältnisse des Güterverkehrs liegen es für die Eisenbahn- und Postverwaltungen wünschenswert erscheinen, daß der Übergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Demgemäß erschien im Jahre 1918 als der geeignete Tag zum Beginn der Sommerzeit der 15. April, zu ihrem Ende der 16. September. Da gegen 2 Uhr vormittags die meisten Eisenbahnzüge verkehren, empfiehlt sich dieser Zeitpunkt zum Übergang.

* Eine weitere Kriegsauszeichnung ist die in der stehenden Schwester Elisabeth Pidel, Tochter d. r. Fr. u. Wilh. Pidel Witwe dahier, zuteil geworden. Wie wir erfahren, hat der König von Bulgarien ihr den bulgarischen Tapferkeitsorden mit der Krone am hellblauen Silberbande Allerhöchst verliehen.

† Dem dritältesten Sohne unseres Mitbürgers Herrn Samuel Weinberg hier, dem Armierungssoldaten Max Weinberg in einem Armierungsbataillon, der seit Kriegsausbruch im Heeresdienst steht, wurde von Sr. Maj. dem König von Bayern mit Urkunde vom 5. 2. 18. das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern verliehen. Herr S. Weinberg ist ein richtiger Soldatenvater, denn seine fünf Söhne, von denen zwei das Eisene Kreuz schmückt, stehen vor dem Feinde.

Größteisen, 8. März. Auf dem weltlich'n Kriegsschauplatz erhielt die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse der Vizefeldwebel Robert Guth, Sohn des Herrn Emil Guth, hier. Das Eisene Kreuz 2. Klasse besitzt der Ausgezeichnete, der sich zur Zeit verwundet im Krankenhaus zu Bernbach befindet, schon seit längerer Zeit.

Erbd., 7. März. Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde in Rumänien der Sohn des Herrn Karl W. von hier, Fahrer Alfred W., mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Nah und Fern.

O Pferdeankäufe nach dem Kriege. Einem aus landwirtschaftlichen Kreisen geäußerten Wunsche gemäß hat das Reichsfinanzamt im Einvernehmen mit dem Kriegsminister beschlossen, daß nach der Demobilisierung beim Verkauf erheblicher Bestände der Heeresverwaltung, insbesondere von Pferden, Kriegsanleihe und zwar zum Ausgabewert in Zahlung genommen wird, so daß, wenn sich der Wert der Kriegsanleihe innerhalb des Kaufpreises hält, Vorauszahlungen in barem Gelde nicht erforderlich sind.

O Wegen des Schleichhandels. Nach einer Mitteilung des Düsseldorf'schen Regierungspräsidenten steht das Verbot bevor, daß industrielle Werke Schleichhandelswaren beziehen und in den Fabriken verteilen lassen. Die noch vorhandenen Bestände sollen festgesetzt und für die von einer Industrieverforgungsstelle zu regelnde Verteilung an die Arbeiter eifast werden. Diese Stelle erhält auch die auf der Arbeit beschlagnahmten Waren.

O Zusammenschluß im Leipziger Buchhandel. Die beiden großen Leipziger Buchverleger B. Volkmar und A. F. Koehler, die zwecks Zusammenfassung der gesamten buchhändlerischen Auslieferung in Leipzig bereits seit einigen Jahren gemeinsam arbeiten, sind nunmehr zu einer einzigen großen buchhändlerischen Anstalt zusammengeschlossen worden.

O Ein neuer Stern. Das Aussehen eines neuen Sternes wurde auf der Konstantin-Sternwarte in Heidelberg von Geheimrat Wolf festgestellt. Die Helligkeit des Sternes ist zehnter Größe; er steht in der Milchstraße im Bild des Einhorn's mitten zwischen Prokna und Sirius.

O Kriechbeißten an Privatschullehrer. Der Unter-

richtsminister hat sich bereit erklärt, Lehrern an höheren Privatschulen Kriegsheilfissen, und zwar bis zur Hälfte der Sätze für staatliche Lehrer, zu zahlen. Vorbedingung ist, daß die Gemeinden Gelder in gleicher Höhe zur Verfügung stellen.

O Erhöhung der zahnärztlichen Gebühren. Im Deutschen Zahnärztehaus traten die Vertreter der Groß-Berliner zahnärztlichen Landesvereine zusammen, um über die Gebührenfrage zu beraten. Es wurde eine den Kriegsverhältnissen entsprechende Erhöhung gegenüber den Friedensgebühren beschlossen.

O Ein märkisches Baudenkmal verbrannt. Ein altes bekanntes Baudenkmal der Mark ist ein Raub der Flammen geworden. Es handelt sich um den Galkhof „Zum grünen Baum“ in Beeskow. Im Jahre 1839 ist der Galkhof an der damaligen großen Mehlstraße Frankfurt-Leipzig im Thüringer Fachwerstil erbaut worden. Vor etwa zwölf Jahren wurde das interessante Bauwerk mit Unterstützung des Staates in seiner ursprünglichen Bauart wiederhergestellt.

O Das Treiben eines Jopfabstreuers. In einem für die ganze Provinz Sachsen beängstigend werdenden Treiben gestaltet sich das verbrecherische Auftreten eines Jopfabstreuers, der vor einigen Tagen in Freilburg mit seiner Tätigkeit begann. Nachdem in Barmbrunn und dann in Girschberg gleiche Fälle mit größter Dreistigkeit verübt und einer ganzen Anzahl Mädchen die Jöpfe abgeschnitten worden, trat der Täter jetzt in Altmaier auf. In einzelnen Gemeinden ist den jungen Mädchen bereits behördlich empfohlen worden, die Haare und Jöpfe zu zerkleinern zu tragen.

O Von einem Schleichhändler angefahren. Aus Brandenburg wird gemeldet: In Dreißbach, Kreis Schwes, ist Gendarmereiwachmeister Wisse, als er einen Schleichhändler verhaften wollte, von diesem durch Renolverschuß lebensgefährlich verletzt worden. Der Schleichhändler wurde festgenommen.

O Von der deutschen Faserstoff-Ausstellung. Die deutsche Faserstoff-Ausstellung, die am 5. März in Berlin durch den Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, Geh. Rat Dr. Reutler, eröffnet worden ist, umfaßt sechs Abteilungen und hat über 300 Aussteller. Der Ausstellung ist eine wissenschaftliche und statistische Abteilung angegliedert.

O Die Zahl der Kriegsblinden wird im allgemeinen viel zu hoch angenommen. Auf Grund amtlicher Feststellungen kam mitgeteilt werden, daß sie für das ganze Deutsche Reich nur etwa 1860 beträgt. In der Provinz Sachsen sind bisher 119 Kriegsblinde, im Herzogtum Anhalt 13 gezählt worden.

O Schiebungen in Höhe von 600 000 Mark sind in Gelsenkirchen von der Polizei aufgedeckt worden. Es handelt sich um Schiebungen mit Arbeitsanzügen, Kleidern und Metall. Die beteiligten Persönlichkeiten befinden sich sämtlich in Haft.

O Direkte Verbindung Leipzig-Warschau. Die früher so starken Handelsbeziehungen zwischen Leipzig und Warschau werden einen kräftigen Anstoß zur Wiederbelebung erfahren durch den Bau einer Abkürzungstrecke im direkten Schienenverkehrs Leipzig-Warschau.

O Rauchverbot auf der Breslauer Straßenbahn. Der Regierungspräsident in Breslau erließ ein sofort in Kraft tretendes Rauchverbot für alle Straßenbahnen. Damit bei der jetzigen Überfüllung der Wagen Brandschäden vermieden werden, soll fortan weder auf den Plattformen noch im Innern der Wagen geraucht werden dürfen.

O Zusammenschluß in der Tabakindustrie. Am 21. März findet auf Einladung des Zentralverbandes deutscher Zigarrenfabrikanten in Berlin eine Konferenz sämtlicher Verbände des Tabakgewerbes zwecks Gründung eines Tabak-Industrierats statt. Es sollen durch die Bildung der Kartellvereinigung vornehmlich die Mittelstandsinteressen im Tabakgewerbe gefördert werden.

O Ungarische Luftverkehrspläne. Die Ungarische Regierung A. G. beabsichtigt, nach Meldungen aus Budapest behufs Einrichtung eines auch zur Personenbeförderung geeigneten Luftverkehrs zwischen der Latta und Budapest in der Latta eine Luftstation zu errichten.

O England ohne Zigaretten. Nach den „Evening News“ werden die Raucher in England es für die weitere Dauer des Krieges ohne Zigaretten, Zigaretten oder Pfeifen aushalten müssen. Es sei zwar noch für drei Monate Tabak vorhanden, dieser werde aber für die Soldaten und die Arbeiter in den Kriegsbetrieben reserviert bleiben.

O Amundsen Mitglied des Institut Français. Der norwegische Polarforscher Roald Amundsen, der vor einiger Zeit seine preussischen Ordensauszeichnungen zurückgab, ist in Paris zum Mitglied des Institut Français, Abteilung für Geographie und Seefahrt, ernannt worden an Stelle des 1915 in Potsdam verstorbenen deutschen Mitgliedes Albrecht.

O Für 700 000 Leva Banknoten geraubt. Auf dem Wege von Berlin nach Sofia sind laut einer aus der Hauptstadt Bulgariens eingegangenen telegraphischen Meldung 700 000 Leva, in der Berliner Reichsdruckerei neu gedruckte bulgarische Banknoten, geraubt worden. (Der bulgarische Leva ist gleich 80 Pfennig.)

O Eine Briefftasche mit einer Million Kronen gestohlen. Wie aus Wien gemeldet wird, entwendete dort der 15-jährige Lehrling Mateca seinem Arbeitgeber, einem Drogeristen, eine lederne Briefftasche mit Geld und Effekten in, Werte von einer Million Kronen. Der Dieb konnte noch nicht festgenommen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

O Malzdieber. Wegen Diebstehls und verbotenen Malzhandels verurteilte die Strafkammer zu Schweinfurt den Kommerzienrat Wilhelm Georg zu Schweinfurt zu 145 000 Mark und den Profuristen Stürzenberger zu 330 000 Mark Buße. Das Reichsgericht hatte seinerzeit das erste Urteil aufgehoben.

O Ein Gutsbesitzer wegen Mordes verurteilt. Das Schwurgericht in Straubing verurteilte den Gutsbesitzer Anton Lang von Falkenfels, der ein 16-jähriges Bauernmädchen vergewaltigt und ermordet hatte, unter Subsidierung mildernden Umstände zu 12 Jahren Zuchthaus.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Reichhübel in Sachsenburg.

Am Montag, den 11. März nachmittags 2 1/2 Uhr findet eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der Stadtschänke Nummer Nr. 6 mit nachstehender Tagesordnung statt.

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der geäußerten Stadtverordnetenwahlen
 2. Einführung der gewählten Stadtverordneten
 3. Mitbestimmung
 4. Kriegsteilnahmezeugnisse
 5. Aufstellung eines Stadtschreibe
 6. Ballenhaltungsvortrag
 7. Beitritt zur Nassauischen Siedlungs-Gesellschaft und Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft
 8. Holz- und Kohlenkaufverträge.
- Kamerung In Punkt 2 nimmt an der Beratung die Gemeindevertretung der Gemeinde Nister und der Königlich Reitorations-Baubeamte in Dillenburg teil.
- Hachenburg, den 8. März 1918.
Der Stadtverordnetenvorsteher
J. B. Stahl.

Das Kriegswirtschaftsamt in Frankfurt a. M. teilt mir, daß für die Ablieferung von Bindergarnenden und den Umtausch alten Lanwerts in Bindergarn zugestanden Vergünstigungen auch im Monat März noch gewährt werden.

Hachenburg, den 8. 3. 1918. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen von Familienunterstützungen sind die Bezüge von Unterstützungen verpfändet, folgendes genauere zu beachten:

- Die Unterstützungsempfänger haben der Ortsbehörde sofort Anzeige zu erstatten und dürfen die Unterstützung nicht abheben, wenn:
1. der Einkommensbesitzer, auf den die Unterstützung bewilligt worden ist, entlassen, länger als einen Monat beurlaubt oder zu Arbeitsleistung kommandiert wird,
 2. sich der Fahnenflucht schuldig macht oder zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden ist,
 3. zum Offizier befördert worden ist.
- Für Familienmitglieder, welche wegen Tod bezw. Erreichung des 15. Lebensjahres in Abzug zu bringen sind, darf die Unterstützung vom Todes- bezw. Geburtstage, mit dem das 15. Lebensjahr erreicht wurde, weder gezahlt noch abgehoben werden. In diesen Fällen ist der Ortsbehörde ebenfalls rechtzeitig Anzeige zu erstatten von den Bezüglern der Unterstützung. Ferner haben sie bei Geburten ebenfalls Anzeige zu erstatten wegen der rechtzeitigen Inanspruchnahme.

Die Unterstützungsempfänger sind auch zur sofortigen Anzeige bei der Ortsbehörde verpflichtet, wenn eine Erhöhung des Einkommens und Vermögens eingetreten ist; beispielsweise infolge Erbschaft, Reklamation eines Angehörigen aus dem Heeresdienste — auch wenn die Unterstützung auf diesen nicht bezogen worden ist — Erlangung eines bisher nicht gehalten bezw. eines höheren Verdienstes ausen früher (durch inzwischen heranwachsende Söhne, Töchter usw.), Bezug von Aufwandsentschädigung, Hinterbliebenenrenten, Kriegsteilnahme-geld, widerrechtliche Zuwendungen, ferner alle Erhöhungen des Einkommens und Vermögens.

In Zweifelsfällen sollen sie sich befragen bei der Ortsbehörde oder auf dem Landratsamte.

Zusammenfassende gegen vorstehende Bekanntmachung haben strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen und haben etwaige zu Unrecht bezogene Unterstützung wieder zurückzugeben.

Niederberg, den 2. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Thon.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 7. 3. 1918. Der Bürgermeister.

Für die Dauer der Abwesenheit des im Felde stehenden Ortschätters Hermann Beyenderer von Altstadt ist der Landwirt Johann Orthen II in Altstadt zum Ortschätter der Gemeinde Altstadt ernannt worden.

Hachenburg, den 9. März 1918.

Der Vorsitzende des Schatzungsamts:
Steinhaus, Bürgermeister.

Taschenlampen und Batterien
Isolierflaschen
zum Warmhalten von Getränken
Einkochdosen
Benzin in Fläschchen
Seidebesen das Stück zu 40 Pfg.
empfehl
Josef Schwan, Hachenburg.

Lehrling gesucht.

Bürgermeisteramt Hachenburg.

Krieger-Verein Hachenburg-Altstadt.

Der für das Vaterland dahingegangene Landsturmman **Heinrich Haas**, Hachenburg wird am Sonntag, den 10. März, nachmittags 5 Uhr beerdigt. Antreten unserer Mitglieder zur Teilnahme an der Beerdigung nach 4 1/2 Uhr am Neumarkt. Pünktlich 8 Erscheinen aller Kameraden wird erwartet.

Der Vorstand.

Tapeten
in größter Auswahl.
Warenhaus
S. Rosenau
Hachenburg.

Welch edler Wohltäter

würde einen armen, schon seit 1905 an tuberkulösem Lungenleiden erkrankten, seit zwei Jahren ständig im Bett liegenden Familienvater mit Frau, vier kleinen Kindern von 3, 5, 12 und 13 Jahren durch eine milde Gabe unterstützen?

Ich leide an tuberkulösem Lungen- und Nierenleiden, Magen- und Darmgeschwür, habe schon zweimal die Lungenheilstätte 12 und 15 Wochen aber ohne Erfolg besucht. Meine 12jährige Tochter wurde vor 4 Jahren infolge Angst und Schreckens von Krämpfen befallen, womit wir viel Leid haben und in größte Not und Geld gekommen sind. Wir bitten deshalb wohlwütige Mitmenschen um eine milde Unterstützung. Gott vergelt! Im voraus unseren besten Dank.

Adresse lautet: **Invalide Peter Passhausen in Wittger, Post Selters (Westerwald).**

Herzliches Zeugnis.

Ich bescheinige hierdurch, daß Peter Passhausen aus Wittger seit längeren Jahren wegen Lunge-tuberkulose und Magen-geschwür invalidiert, völlig arbeits- und erwerbsunfähig und zum Teil bettlägerig erkrankt ist.

Selters (Westerwald), 12. 2. 18. **Dr. Kourzen, Hzt.**
Daß Peter Passhausen von hier seit Anfang 1905 an Lungen-tuberkulose erkrankt ist, wird hiermit bescheinigt.
Wittger, den 28. 12. 17. **Klein, Bürgermeister.**

Dankfagung.

Allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnis unserer lieben Mutter, sowie für die gestifteten hl. Messen und die zahlreichen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.
Dank auch allen den frommen Vetern in den Abendandachten für die liebe Verstorbene.

Nister-Mühle bei Hachenburg, den 9. März 1918.

In tiefer Trauer:

Jos. Roedig
El. Roedig geb. Koch.

Düngemittel.

Kainit und Kalifalz

z. Bt. in größeren Mengen vorrätig und empfehlen unseren ver-hil. Abnehmern, ihren Bedarf für die Jahresbestellung schon jetzt einzudecken.

Thomasmehl, Peru-Guano und Ammonial-Superphosphat

vorwiegend Anfang März in beschränkter Menge lieferbar. Es können in erster Linie nur die Abnehmer in Rücksichtigung finden, welche auch in Friedenszeit im Bedarf bei uns g. d. h. haben, da wir entsprechend im Friedensbedarf nur Rationierung erhalten.

Für sämtliche Düngemittel sind die nötigen Fässer im voraus einzufinden.

Phil. Schneider, G. m. b. H.
Hachenburg.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde und lo-nende Beschäftigung gesucht.

Gustav Berger & Cie.
Fasfabrik
Hachenburg.

Feldpost!

Wir machen unsere wester. Bezüglern darauf aufmerksam, daß rückständigendes Nachmeh bezahlen nicht als Abbestellung der Zuführung des Blattes angenommen werden kann. Nur eine schriftliche oder mündliche dies-bezügliche Erklärung in unserer Geschäftsstelle hebt die Zuführung auf. Gleichzeitig bitten wir, das noch rückständige Bezugs-geld bald-geit zu entrichten.

Der Verlag
des „Erzähler vom Westerwald“.

Fußbodenlack

über Nacht vollständig trocknend
Karl Daback, Hachenburg.

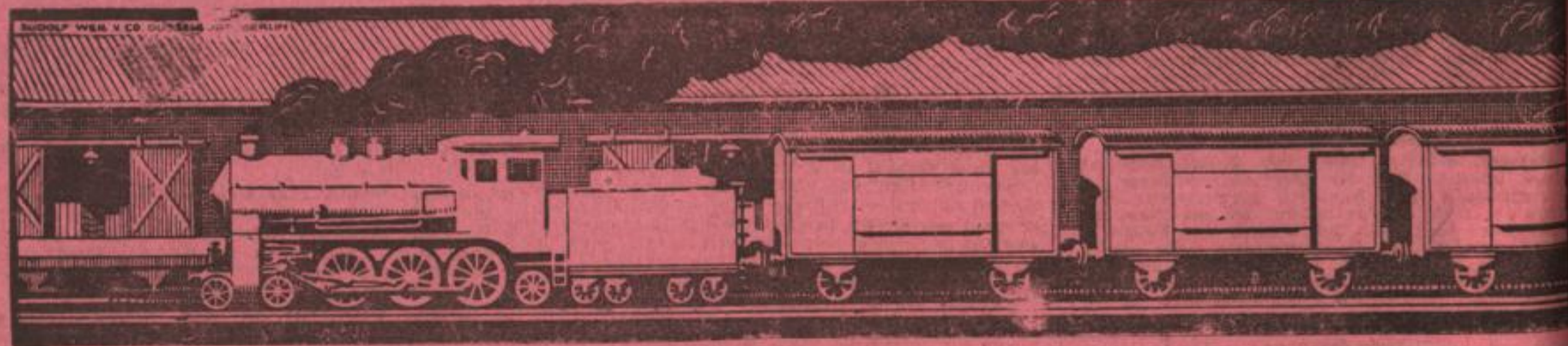
Die der Tochter des **Dinard Rosenb** nachgelagte Belästigung wird hiermit als un-m. juridisch.
Hachenburg, d. 8. März 1918.
David Enger

Modernes
4-5 Zimmer-Wohn
oder Villa zum Allein-wohnen per sofort oder spä-ter zu mieten gesucht.
Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Begabter Jung
welcher Lust hat, die Buchdruck- zu erlernen, kann zu Oster- günstigen Bedingungen in die-ten in der Druckerei des-
Erzähler vom Westerwald
Hachenburg.

Kleines weedsames Händ
Pinscher oder Spitz, zu lau- gesucht. Von wem, sagt Geschäftsstelle d. Bl.

Saatkartoffel
Goldperle, frühe
Jubel, mittelfrühe
Säde müssen eingesandt wer-
Außerdem ein
gebrauchter Wendepfl
zu verkaufen.
Nich. Käp
Saatgutwirtschaft
Dreifelden
Fettnuß Nr. 8 Amt Freiling



Neu eingetroffen!

1 Eisenbahnwaggon

Billige Porzellan-Waren.

Warenhaus **S. ROSENAU** Hachenburg.